

7-2018

Willkommen Beim German Journal - Welcome to German Journal

Paulina Broda

DANK Haus Chicago German American Cultural Center, paulina@dankhaus.com

Carina Staudte

DANK Haus Chicago German American Cultural Center, carina@dankhaus.com

Follow this and additional works at: <https://dc.cod.edu/gj>



Part of the [First and Second Language Acquisition Commons](#), and the [German Linguistics Commons](#)

Recommended Citation

Broda, Paulina and Staudte, Carina (2018) "Willkommen Beim German Journal - Welcome to German Journal," *German Journal Sprache Literatur Kultur*: Vol. 1 : Iss. 1 , Article 1.

Available at: <https://dc.cod.edu/gj/vol1/iss1/1>

This Editorial is brought to you for free and open access by DigitalCommons@COD. It has been accepted for inclusion in German Journal Sprache Literatur Kultur by an authorized editor of DigitalCommons@COD. For more information, please contact orenick@cod.edu.

GERMAN JOURNAL

SPRACHE LITERATUR KULTUR

Volume 1, 2018

Editorial: Welcome to German Journal

Paulina Broda, MA und Dr. Carina Staudte

Pauline Broda kommt ursprünglich aus Polen, hat dann in Stuttgart Deutsch studiert und schließlich ihren Master in Business Administration absolviert. Außerdem hat sie mehrere Jahre als Produktmanagerin bei einem Kinder- und Jugendmagazin gearbeitet. Zurzeit ist sie unter anderem am DANK Haus in Chicago als Deutschlehrerin tätig.

Dr. Carina Staudte hat nach einem erfolgreichen Magisterstudium ihre Doktorarbeit in amerikanischer Literatur abgelegt. Seit dem folgt sie als unabhängige Forscherin ihren Interessen in den verschiedensten Sparten der Literatur – seien es YA Literatur, Sportliteratur, oder gender studies. Außerdem arbeitet sie zur Zeit ebenso als Deutschlehrerin am DANK Haus in Chicago.

Liebe Leser/innen,

Wir freuen uns riesig, unsere erste Ausgabe des German Journals herauszubringen. Natürlich stecken wir noch in den Anfangszügen, aber wir sind stolz, zwei sehr interessante Artikel zu veröffentlichen. Doch warum eigentlich ein „German Journal“? Die einfache Antwort: weil es so viele spannende Themen gibt, die sich um das Deutsche drehen und wir dafür eine Plattform bereit stellen möchten. Und gerade weil es so viele Themen gibt, wollen wir uns nicht nur in eine Richtung festlegen, sondern wollen über die verschiedenen Tellerränder schauen und Kultur und Sprache zusammenbringen, oder politische Gegebenheiten mit Literatur, oder historische Ereignisse mit Spracherlernen, oder, oder, oder. So wollen wir im Großen aufzeigen, dass Deutschland eine Komplexität inne hat, die es sich lohnt zu erforschen. Da das Deutsche sich aber in einer globalen Welt befindet, in der das Englische, und auch gerade das Amerikanische großen Stellenwert besitzt, wollen wir zudem diese beiden Teile zusammenbringen, und auch englischsprachigen Forschern und Forscherinnen die Möglichkeit bieten, ihre Erkenntnisse über „das Deutsche“ zu teilen, sodass die Kommunikation zwischen den Welten gefördert wird. Denn

sprachliche Kommunikation gehört zu den wichtigsten Bestandteilen unseres Lebens. Dank einer Sprachfähigkeit sind wir imstande, mit anderen zu kommunizieren und gerade Deutsch wird in vielen Ländern gesprochen und seine Kenntnisse bringen Vorteile in der realen Welt der Kommunikation – ganz unabhängig davon, ob es sich um den täglichen Gebrauch handelt oder um Reiseverständigung.

Der Erwerb der Deutschkenntnisse kann sehr vorteilhaft sein, verlangt jedoch viel Arbeit und Geduld. Besonders komplex ist, vor allem für Sprachlerner/innen aus dem englischen Sprachraum, die deutsche Grammatik. Der Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache ist daher für unser Journal von großem Interesse und unser Einstiegsartikel von Dr. Nikolova in der Sparte „Sprache“ untersucht die Möglichkeiten deutsche Modalverben dem oder der Sprachlerner/in besser zu vermitteln, denn es gibt erfahrungsgemäß viel Verwirrung zwischen der direkten und der epistemischen Übersetzung von, zum Beispiel, „müssen“.

Diese Fähigkeit, eine andere Sprache zu kennen geht allerdings auch in dieser globalen Welt über ein simples Studieninteresse hinaus. Denn Deutschland ist trotz aller aktuellen politischen Geschehenisse eines der wichtigsten Handelspartner Amerikas, und bietet gerade in der Automobil und Maschinenbaubranche Arbeitsplätze im In- und Ausland. Die Voraussetzung dabei ist natürlich, dass man ein gewisses Niveau an Deutsch- und Kulturkenntnissen mit sich bringt und so wird Deutsch als Zusatzqualifikation in der internationaler Wirtschaft sehr geschätzt. Dabei geht es nicht nur um die Sprache per se, sondern auch um kulturelle Besonderheiten. Denn obwohl die USA sowie Deutschland westliche Länder sind, und eine gemeinsame Vergangenheit haben, gibt es doch auch große Unterschiede. Unser Autor Leo Roth untersucht in unserer Kultursparte hingegen ein Thema, dass in beiden Ländern Bedeutung hat: die Tendenz, dass die Grenze zwischen Arbeits- und Privatleben zusehends verwischt. Das sogenannte BYOD (bring your own device) sorgt dafür, dass immer mehr Menschen ihre Arbeitsmails in ihrem Privathandy oder PC abrufen und somit das Berufsleben zum Privatleben wird. Dabei ist der elektronische Übersetzer auf dem Smartphone auch ständig dabei, denn Deutschland gehört zu den wichtigsten Exportländern in der ganzen Welt, wodurch sich viele Möglichkeiten im internationalen Handel ergeben.

Natürlich bezieht sich in der Wirtschaftswelt das weltweit geschätzte „made in Germany“ auf hergestellte Produkte, aber auch die deutsche Wissenschaft und Künste veröffentlichen trotz der englischsprachiger Tendenz gerne weiterhin auf Deutsch. Und um diese beiden Seiten ein wenig dichter zusammen zu führen, hoffen wir auf viele weitere Veröffentlichungen in der Zukunft – sei es in Sprache, Literatur, oder Kultur.

Viel Spaß beim Lesen unserer ersten Ausgabe wünschen

Paulina Broda und Dr. Carina Staudte

GERMAN JOURNAL

SPRACHE LITERATUR KULTUR

Volume 1, 2018

Editorial: Welcome to German Journal

Paulina Broda, MA und Dr. Carina Staudte

Pauline Broda is originally from Poland, but she studied German in Stuttgart and eventually received her Master's degree in Business Administration. She also worked as a Product Manager for a children and teenagers magazine for several years. Currently, she is, among other things, working as a German teacher at the DANK Haus in Chicago.

Dr. Carina Staudte received her doctorate degree in American literature dissecting some of Philip Roth's work. Since then she has been an independent researcher, exploring literature's various angles, be it YA lit, sports lit, or gender studies. She also currently works at the DANK Haus in Chicago.

Dear Reader,

We are so excited to publish our first edition! We are of course still in the beginning stage, but we are proud to publish two very interesting articles.

But why, you might ask, a "German Journal" in the first place? The simple answer: because there are so many fascinating areas when it comes to „German," and we want to offer a platform for all those who are exploring those topics. And especially because there are so many different subject matters, do we not want to pin this journal down into only one direction, but we want to look beyond the simple scope and bring together culture and language, or political issues and literature, or historical events and the learning of a language, or, or, or. We are thus looking for the big picture, where we can see the innate complexities of Germany which is fascinating and worthy of exploration. Since Germany is part of the modern global interconnectedness, however, and America plays a great role in the German world, we also want to connect the two and offer English-speaking researchers a platform to share their explorations and knowledge of "German." This way, we want to facilitate communication, as communication itself comprises a great part of

our lives. After all, because we can speak a language we can communicate, and especially German is spoken in many countries so that its knowledge offers advantages in the real world – whether it is in our daily lives, on vacation, in the sciences, or art.

Learning German thus can be very advantageous, but it also requires a lot of work and patience. Particularly complex, and especially so for English-speaking learners, is German grammar. Learning German as a second language is generally a very interesting topic for us, as we are working closely together with the German American Cultural Center (Deutsch Amerikanischer Nationalkongress, or DANK) and Dr. Nikolova is exploring this in her article in our “language” section. Her interest is in finding out how we can teach modal verbs better, since there usually is quite some confusion when students are asked to differentiate between the direct and the epistemic sense of, for example, “müssen.”

This ability to speak another language goes further than a simple academic interest in the subject, however. After all, besides recent political events, Germany and the US are still important trade partners, and Germany does offer employment in various industries (the auto- and the machine building industry spring to mind). Naturally, a candidate has to have some knowledge of German and this extra qualification is still sought after in the global industries. In fact, not only the knowledge of the language per se is sought, but knowledge of its cultural particularities. After all, despite being a part of the western world, and having a quite entangled past, the US and Germany still differ in many things. Yet our author Leo Roth worked on a cultural connection that both countries share: the tendency that the border between work and private life becomes more and more blurred. He is looking at what is called BYOD (bring your own device) and how more and more people are using their private devices to check work e-mails and are constantly available, which turns private life into work life. For those who do work in both the American and the English world this means that the electronic dictionary is always on – and always available on our smartphones, independent on whether we work, or we engage in a private activity.

And finally, while the worldwide highly valued “made in Germany” usually refers to actual goods, German researchers, artists, and thinkers still like to publish in German, despite an ever growing tendency toward using English. To bring these two sides together, we hope to publish many more articles in the future, be it in our language, literature, or culture section.

Enjoy reading our first edition!

Paulina Broda und Dr. Carina Staudte